

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preis — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insetionsgebühren 8 kr. pr. Zeile.

Bosnien=Herzegowina als Kolonie?

Marburg, 10. August.

Die gemeinsame Regierung soll gar nicht darauf sinnen, Bosnien und die Herzegowina förmlich zu „annektieren“ und der einen oder der anderen Hälfte der Monarchie einzuverleiben; sie will beide Länder vielmehr „als eine Art Kolonie“ betrachten, welche von der Monarchie verwaltet und regiert wird.

Nehmen wir an, Oesterreich-Ungarn habe Bosnien und die Herzegowina schon besetzt und die gemeinsame Regierung mache sich ans geplante Werk. Müssen nicht die Delegationen zustimmen? Kann diese Zustimmung erteilt werden, ehe wir die Verfassung abgeändert, welche Kolonien als gemeinsame Angelegenheiten nicht kennt? Zur fraglichen Aenderung ist die Genehmigung des österreichischen Reichsrathes und des ungarischen Reichstages erforderlich. Beide Vertretungen sind aber nicht in der Voraussicht dieser Aenderung gewählt worden und müssen deshalb die Regierungen, wenn sie im Geiste echter Verfassungsmäßigkeit handeln wollen, dieselben auflösen, um die Bevölkerung mittelbar — durch Neuwahlen — zu befragen.

Ueber die Parteistellung in dieser Wahlbewegung läßt sich gar nicht streiten.

Sonderbar würde sich ja eine Kolonie ausnehmen, welche mit dem Mutterlande geographisch zusammenhängt — eine Kolonie, von einer Monarchie verwaltet und regiert, die sich als Ganzes und in ihren Theilen rechtsstaatlich ordnet. Wie lange soll diese Schöpfung dauern? Wird sie schließlich der Türkei überlassen, mit Ungarn oder mit Oesterreich vereinigt? Und wenn diese Kolonie nicht Oesterreich als gleichberechtigtes Kronland angegliedert wird, wie steht es dann mit dem Erfasse der siebenzig Prozent, der unerseßlichen Blutsteuer gar nicht zu gedenken.

Haben die Regierungen ein klares Ziel

vor Augen, so können sie unmöglich beabsichtigen, ein Zwitterding, wie die Kolonie Bosnien=Herzegowina auf unsere Kosten und Gefahr ins Leben zu rufen; versuchen sie es dennoch, dann müssen die Wähler dagegen Verwahrung einlegen und ist es Pflicht gewissenhafter Vertreter, den Antrag so entschieden zu verwerfen, wie es Wahlschreiben, Wahlreden und Wählerversammlungen gethan.

Franz Wiesthaler.

Vom Okkupations-Schauplatze.

Die Agenten des Serajewoer Revolutionskomites — schreibt ein Berichterstatter des „Wiener Tagblatt“ — haben überall in Bosnien und der Herzegowina Spuren ihrer unheilvollen Wirksamkeit zurückgelassen. Fast jeder Mudirat und Kadiluk hat seinen „Wohlfahrts-Ausschuß“ gebildet. Die Autorität der türkischen Behörden, wo diese dem Ramen nach bestehen, ist gänzlich erloschen. Die gewesenen Beamten haben indessen rasch einen andern Wirkungskreis gefunden: sie traten in die Dienste der „Volksregierung“. Nur wenige Osmanlis haben es vorgezogen, den Schauplatz ihrer bisherigen Thätigkeit zu verlassen und theils nach Albanien, theils nach Thrazien abzureisen. Das waren übrigens Leute, die, längst vom Volke gehaßt und dessen Rache fürchtend, es für gut fanden, sich und ihre Habe bei Zeiten in Sicherheit zu bringen.

Bis jetzt soll es diesen gemischten Komites gelungen sein, beträchtliche Massen des Volkes unter die Waffen zu bringen. Die verschiedenen insurrektionellen Lager sollen nicht weniger als 30 Tabor Kommandanten zählen, wovon mehr als 20 Tabor aus mohamedanischen Elementen bestehen. Der Serajewoer Bezirk allein soll mehrere Tabor gestellt haben.

Von dem berüchtigten Hadshi Boja wird gemeldet, daß er alle jene Begs, welche, wie

Rapetanovics, Uzun-Beg-Feslagics und Andere, offen ihren freundschaftlichen Gefühlen für die Okkupationstruppen Ausdruck gaben, zum Tode verurtheilt habe. Auch soll er sich dahin geäußert haben, daß für die Vollstreckung dieses Urtheils bereits gesorgt sei. Durch solche Erklärungen erschreckt, wagt im Bereiche der Herrschaft Boja's Niemand, der Bewegung fern zu bleiben. Selbst die Katholiken, welche von ihrer Sympathien für Oesterreich offen zur Schau trugen, mußten in Serajewo die Waffen ergreifen. Die früher einflußreichen Franziskaner zogen sich in ihre Klöster zurück, wo übrigen Anstalten getroffen werden, um vor einem, wie es scheint, nicht ohne Grund gefürchteten Ueberfalle sich zu sichern.

In der „Zarska Djamojes“ (kaiserliche Mosksee) zu Serajewo ließ Hadshi Boja am 1. d. M. verkünden, daß die Harems sich aus der Stadt entfernen müssen, da man eine Belagerung derselben erwarten könne. Daß Serajewo mit den Waffen vertheidigt werde, davon ist man dort überzeugt. Der Diktator von Bosnien sagte, er werde sich eher die Zähne aus dem Munde als die Stadt nehmen lassen. Eilboten wurden nach Prizrend, Skutari und Brischina entsandt, um die Mohamedaner zu Hilfe zu rufen. Die Gewalthaber in der Bosna versichern, daß mehrere Tausend Albanesen bereits unterwegs seien, um sich den bosnischen Insurgenten anzuschließen.

Aus Groß-Zwornik wurden acht Geschütze nach Serajewo gebracht. Vor dieser Stadt soll ein Doppelgürtel von Schanzen errichtet worden sein, welche mit einer beträchtlichen Anzahl von theils glatten, theils gezogenen Kanonen armirt wurden.

Die herzegowinischen Mohamedaner sollen sich in der Gegend von Subzi konzentriren. Sie haben ihre Vorposten bis vier Stunden vor Mostar vorgeschoben. Diese Banden werden von Niksicser Begs, welche seit der Einnahme der Festung Niksic durch die Montenegriner in

Feuilleton.

Der Marsch nach Hause.

Von W. Rabbe.

(Fortsetzung.)

Wir wollen zwar nicht behaupten, daß gerade er vor den andern Sterblichen der damaligen Zeiten berufen war, jubelnden Herzens in die Pracht und Schönheit der Natur zu blicken; allein er hatte doch auch seine Freude an dem, was er von seiner Thür aus überschaute. Da hatte er zu seiner Linken den mächtigen See bis in die fernste verschleierte Ferne; zu seiner Rechten aber, über dem Thal von Schwarzenberg, da hob es sich empor: Siebel an Siebel, Zacken an Zacken, Wand über Wand; und die Glocken seiner Ruhe klingelten um ihn her, und Aloysia Madlener kam, erst ein jung, leichtfüßiges Kind, dann eine hübsche Jungfer, und sah wieder bei ihm und suchte ihm jetzt die Zeit zu vertreiben, wie er früher sie ihr vertrieben hatte.

Tagelang saß sie oft bei ihm auf der Lorena, und bald kam die Zeit, wo der kriegs-

rische Ruhhirt Besuche bekam, die ihm gar schön um den Bart gingen und doch nicht reinetwegen von allen Höhen herab und aus allen Thälern hinauf zu ihm stiegen. Eitel jung Volk besuchte ihn, die besten Buben weit umher, und Einige gab es darunter, die kamen mit der Mette und gingen erst mit dem Abendgeläut, bis die Rag' aus dem Sack war, und der Fidel Unold, der reiche Sägmüllerssohn, es allen Anderen abgewonnen hatte. Da gingen denn dem Korporal Sven Knudson Knäckabröd wieder einmal die Augen auf, und als er seiner Verblüffung gegen die Frau Fortunata Luft machte, da stemmte diese auch wieder einmal die Arme in die Hüften und sprach:

„Schwen, daß ich einen Esel am rothen Egg aufgehoben habe, daß wußte ich nach den ersten drei Tagen unserer Bekanntschaft. Na Allerle, laß's gut sein, ich habe hier unten die Augen offen behalten, während Ihr da oben nur das Maul aufsperrtet und vermeinet, das ganze junge Volkspiel gehe nur deshalb zu Euch her, um Eure Lügen und Heldenthaten anzuhören. In acht Wochen ist Hochzeit, und Ihr seid geladen.“

In acht Wochen war wirklich die Hochzeit der schönen Aloysia Madlener und des glücklichen Fidel Unold, und der Korporal Knäck-

bröd spielte, obgleich er ein Esel war, doch keine geringe Rolle an dem hohen Tage. Er tanzte sogar; — erst zu allgemeiner Bewunderung einen schwedischen Tanz, dann unter lautem Auskreischen der Weiber und brüllendem Gelächter der Mannsleute einen Kroatentanz, und zuletzt zu seinem allereigensten Vergnügen einen zierlichen Ländler mit der Brautmutter, der Frau Fortunata Madlener; und nur verschiedene alte Weiber schüttelten verwundert den Kopf über ihn.

Nach den Hochzeiten pflegen die Tausen zu folgen, und so geschah es auch hier. Gar oft holte man ihn zu solchen Festerlichkeiten von seiner Höhe herunter, und dann stiegen wiederum kleine Füße zu ihm hinauf, und — so gingen die Jahre vorüber und hin, und der Korporal Sven Knudson Knäckabröd, der in seinen jungen Jahren so Vieles durchgemacht hatte mit Märchen, Stürmen, Schlachten, Hunger und Durst, und es gar nicht besser gewußt und gewollt, der saß nun im Fett und im Frieden und wußte und wollte nichts mehr von der Welt da draußen vor den Bergen.

IV.

„Wenn sie mich zu Hause und in Ruhe gelassen hätten, wär's besser und mir lieber

Moslar ihr Domizil hatten, angeführt. Man schätzt ihre Zahl auf 4200 Mann, die über vier Geschütze verfügen.

Die fremden und einheimischen Agitatoren haben unglaubliche Mittel angewandt, um das Volk zu bethören. So wurde ein Manifest des Scheik-ul-Islam verbreitet, welcher auf Grundlage eines Fetwa den Religionskrieg anordnet. Folgende charakteristische Stellen kommen in dem apokryphen Schriftstücke vor: „Es erheben sich Feinde des Glaubens, die den Koran vernichten wollen. Man wird Euch zwar täuschen wollen; man wird sagen, Euere Religion solle geachtet werden, Euere Moscheen unverfehrt, Euere geheiligten Einrichtungen unangetastet bleiben. Schenket diesen Versicherungen keinen Glauben. Die Moskows haben dasselbe versichert und Ihr wißt, daß sie die Rechtgläubigen massakrirt, die „Djamies“ zu Pferdestellungen oder zu Pulvermagazinen gemacht, unsere Harems verunreinigt haben. Ihr dürft nicht den „Gaur“ ins Land lassen, ein rechtgläubiges Volk muß eher sterben, als eine gaurische Regierung dulden. Das sage ich Euch, der Knecht Muktar.“ Der mahomedanische Papst in Stambul hat wahrscheinlich wenig mit diesem „Bannstrahl“ gegen die „Giaurs“ zu thun, allein die Mahomedaner glauben unerschütterlich daran, daß ihnen vom Oberhaupte der Todeskampf anbefohlen wird und gehen entschlossen in denselben.

Zum Schlusse eine Bemerkung. Die von Außen importirte Agitation ist nicht neuen Datums. Das österreichische Konsulat in Serajewo hatte Mittel und Wege genug, von den Umtrieben der Agitatoren rechtzeitig Kenntniß zu haben. Und Hauptmann Millinkovics, der am Unglückstage von Maglaj an der Spitze der Avantgarde war, hat erst neulich Bosnien bereist und von dem gefährlichen Geiste, der unter den Mohomedanern herrschte, durch Augenschein sich überzeugen können. Waren, so muß man fragen, die in Wien aus Serajewo eingetroffenen Berichte nicht zu optimistisch gefärbt?

Zur Geschichte des Tages.

Die Vorgänge im Schuglande sollen die Stellung des Grafen Andraffy bereits erschüttert haben. So lange noch kein österreichisch-ungarisches Blut geflossen, befriedigte die Orientpolitik dieses Ministers die maßgebenden Kreise; nun aber dieselbe zu so schrecklichen Folgen geführt, betrachtet man die bekannten Irrthümer und Verrechnungen in einem ganz anderen Lichte. Wenn sich dort unten das Blatt zu noch Schlimmerem wendet, so dürfte sich im Ministerium des Aeußern ein Personalwechsel vollziehen.

Auf bosnisch-herzegowinischem Boden tummeln sich russische, türkische, serbische, montenegrinische und italienische Agenten. Die Mittel, über welche diese Agenten verfügen, lassen manche derselben nicht so sehr als Sendlinge der Parteien, sondern der Regierungen selbst erscheinen und kann sich in dem Augenblicke, da Oesterreich-Ungarn letztere Thatsache festgestellt, der Kampf mit den Aufständischen zu einem förmlichen Orientkrieg erweitern.

Die fünfzigtausend Rubel der russischen Regierung, welche Montenegro bisher monatlich für den Unterhalt der flüchtigen Herzegowiner bezogen, sind auf achtundsechzigtausend vermehrt worden. Die Erhöhung des Soldes für die Aufständischen hängt mit dieser Thatsache wohl zusammen und ist eine Wirkung derselben auch die Verstärkung der Aufständischen in der Herzegowina. Der Fürst von Montenegro fährt indessen fort, seine volle Neutralität versichern zu lassen.

Die Anhäufungen serbischer Truppen an der bosnischen Grenze dauern fort. Diese Maßregel verschlimmert die Beziehungen des Fürstenthums zu Oesterreich-Ungarn wesentlich, denn es ist unläugbar, daß sich die Aufständischen in Bosnien durch dieselbe zum Ausharren ermuntert fühlen.

Marburger Berichte.

Sizung des Gemeinderathes vom 8. August.

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg erstattet Bericht über die Bornahme der Ergänzungswahlen für den Gemeinderath.

In Gemäßheit des § 21 der Stadtordnung vom 23. Dez. 1871 haben aus der Gemeindevertretung auszuwählen: die Herren:

Dr. M. Reiser,	} III. Wahlkörper
Dr. Ferd. Duchatsch,	
Nich. Marco,	
Simon Wolf,	} II. Wahlkörper
Johann Girstmayr,	
Jacob Petternel,	} I. Wahlkörper
Karl Flucher,	
Ludwig Albensberg,	
Franz Stampf,	} I. Wahlkörper
Julius Pfrimer,	

Zugleich ist die Ergänzungswahl für den verstorbenen Herrn Andreas Nagy vorzunehmen.

Nach § 13 der Wahlordnung wird eine Kommission, bestehend aus dem Herrn Bürgermeister und vier vom Gemeinderath zu wählenden Mitgliedern zur Entgegennahme der Einwendungen gegen die Ansätze der Wählerlisten gewählt.

Die Sektion beantragt, die Wahl dieser Kommission mittels Stimnzetteln vorzunehmen und werden gewählt: die Herren: Dr. Schmi-

derer, Franz Bindekner, Ferd. Baron Rast, Friedrich Beyrer. —

Bezüglich der Einhebung des Gemeindezuschlages zur Fleischsteuer von auswärtigen Parteien, welche Fleisch geschlachteter Thiere zum Verkaufe nach Marburg bringen, wird nach dem Antrage der Sektion (Berichterstatter Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg beschloffen: „Es sei von den am 28. März 1878 gefaßten Beschlusse, betreffend die Erwirkung eines Landesgesetzes über die Einhebung einer Abgabe von dem nach Marburg eingeführten Fleische, Speck, Thieren in geschlachtetem Zustande wegen der Schwierigkeiten der Kontrolle und Belastung der ärmeren Bevölkerung Umgang zu nehmen und wird der löbliche Stadtrath ersucht, die vorgekommenen Beschwerden in eigenem Wirkungskreise zu erledigen. —

Die Abänderung der Gemeindeordnung und der Wahlordnung der Stadt Marburg wird angefiht des neuen Gesetzes über die Personal-Einkommensteuer auf ein Jahr verlag. (Berichterstatter Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg.) —

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg verliest die Entscheidung der Statthalterei über die Rückvergütung der Gemeindeabgabe bei der Ausfuhr von Bier; diese Entscheidung lautet:

„In Erledigung des Berichtes vom 29. Juni l. J., betreffend den Rekurs des Thomas Götz, Brauers in Marburg, wegen Verweigerung der Rückvergütung der Gemeindeabgabe von Bier bei der Ausfuhr in Gebinden unter fünfzig Litern finde ich folgendes zu erkennen: Der Beschluß des steiern. Landtages vom 27. März 1876 . . . enthält im § 3 den Grundsatz, daß die bewilligte Bierabgabe bloß den Verbrauch im Gemeindegebiete zu treffen hat, daß daher die Rückvergütung bei Bier nach der Menge zu leisten ist, wenn Bier in einer Menge von wenigstens 56 1/2 Litern ausgeführt wird.

Dieser a. h. Sanktionirung ist aber vorausgegangen und zu Grunde gelegen der Beschluß des Marburger Gemeinderathes vom 24. August 1876, dahin lautend, daß statt der im Landtagsbeschlusse normirten Anzahl von 56 1/2 L. die Zahl 50 L. substituirt wird.

Dieser supplirende Beschluß normirt wieder nur die Menge des Bieres, bei dessen Ausfuhr die Rückvergütung einzutreten hat.

Mit dem Erlasse des Herrn Ministers des Innern vom 2. Jänner 1877 wurde zwar bemerkt, daß die a. h. Entschliebung vom 23. Dez. 1876 mit Rücksicht auf den vom Marburger Gemeinderath gefaßten Beschluß vom 24. Aug. 1876 für den Fall der Verwendung 50 Liter hältiger Gebinde erfolgt ist; mit diesem Beschlusse sollte jedoch lediglich darauf hingewiesen werden, daß, wenn auch nach dem steiern.

gewesen“, brummte der schwedische Mann an seinem Tische auf dem Gebhardsberge unruhig auf- und abrückend. „Das Weibsvolk, das Weibsvolk, — gibt es wohl Frieden? Nimmer! Kann es wohl Einen in seinem Winkel sitzen lassen? Niemalen! Das muß immer herumwuseln und zerren und zupsen, und Einem den Bart streicheln, und Einen im Nothfall mit Gift anschrillen, wie eine Million Heugaisen, bloß um seine eigene Millionen Grillen durchzusehen. Da sitze ich nun, aber wo sind sie jetzt, meine Weibsen? Da geht es mir doch wie königlicher Majestät mit den lappländischen Regimentern Anno Dreißig. Die sollt' man gegen den Feind führen?! Kaum hatt' man sie zusamm', so hupst's auseinander mit Gequaß und Gegecker wie ein Sack voll Frösch', und der Hauptmann steht allein vor der Batterie und kann aus der Haut fahren. O poß Käse und Ruhglocken, als die Kleinen gestern Nachmittag herauftrabbelten und einen Gruß brachten von Mutter und Großmutter und die Nachricht, heute gehe es nach Hohen-Bregenz zum heiligen Gebhard, da hab' ich mir bei ihrer Lust gleich gedacht, daß das für mich ein sonderlich Vergnügen werden würde. Der Tiroler ist es nicht, die Erinnerung ist's, was mich auf den Kopf stellt. Dem rothen Egg bin ich seit einem Menschenalter nicht nahe ge-

kommen, und nun muß ich der alberichwendener Weiberstreipartei hieher als Führer dienen! Ja, sicher wär's besser gewesen, wenn sie einen Andern dazu kommandirt hätten, und doch — o, o, es ist, es ist ein sonderlich Vergnügen. Da hielt der Wrangel! und dort fanden wir den Fähnrich Dlafsohn mit eingeschlagenem Schädel. Ja, klingelt nur und räuchert nur; Ihr klingelt und räuchert uns nicht weg! Es war eben eine gloriose Wirthschaft, und es ist nur ein Glend, daß man nicht Einen hat, mit welchem man anstoßen könnte: trink' Bruder, die schwedische Gloria soll leben, — alle guten Gesellen zu Noß und zu Fuß sollen leben, und Du sollst auch leben, Bruderherz! — Wo stecken nur die Weibsen? Das ist doch keine Art, Einen mit der alten Zeit an einem solchen Ort alleine zu lassen! Ja, wenn ich nur die Kinder hätt', da könnt' ich mich doch woran halten — ho, ho, der rothe Tiroler und der General Wrangel, die haben nun die Oberhand über dich, Sven Knudson Knäckabröd — o Käse und schwer Geschick, Sven, es ist doch eine Lust und Annehmlichkeit, heut allhier auf Hohen-Bregenz zu sitzen und Anno Sechsendvierzig mit dabei gewesen zu sein, als man es mit Sturm nahm; Hergott, die Thränen kommen Einem vor Wehmüthigkeit in die Augen, und wann

ich heut schwedisch reden hört', ich glaub', das Heimweh stieße mir das Herz ab.“

Die „Weibsen“, welche der Korporal Sven zum heiligen Gebhard hatte führen müssen, nämlich die Frau Fortunata, die Frau Aloyia und die kleinen Mädchen der Besten, hatten ihn natürlich sogleich nach der Ankunft auf dem Pfannenberge seinem Geschick und eigenen Gaudium überlassen. Den schwedischen Mann hatten sie immer zur Hand, aber um den Altar des heiligen Gebhard da gab es Bekannte und Verwandte, Freunde und Freundinnen, die man nicht immer zu Hand hatte.

„Ich vertret' mir die Fuß“, sagte der Korporal, „es hilft nichts, hier festzuwachsen. Sie werden mich heute nicht als Spionen hängen, wenn ich des Dites Gelegenheit wieder einmal erkunde. Donner, es war doch eine tüchtige Aroee, damals bei dem gestrorenen Boden, Schnee und Eis, die Artillerie den Berg hinauf zu bringen!“

Er hatte sich erhoben und rechte und dehnte sich und wandelte schwerfällig durch das Getümmel und betrachtete von Neuem und von allen Seiten aus den Schauplatz, auf welchem er selber einst mit der Pike in der Hand so tapfer mit ägirt hatte. Er stieg um die Ringmauern.

„Da kamen wir mit den Reitern und ver-

Landtags-Beschlüsse die Rückvergütung der Abgabe nur dann zu leisten ist, wenn Bier in einer Menge von wenigstens 56 1/2 L. ausgeführt wird, sich dennoch die Gemeinde Marburg einverstanden erklärt hat, diese Restitution auch schon bei Ausfuhr von 50 L. zuzugestehen, wobei zunächst der Fall vor Augen gehalten wurde, daß anstatt der zu seiner Zeit vorzugsweise noch in Verkehr gestandenen 56 1/2 L. hältigen Gebinde, 50 L. hältige zur Verwendung gelangen.

Nur im Hinblick auf dieses Zugeständniß der Gemeinde, durch welches die seitens der Bier- und Spirituosen Erzeugung Marburgs, beziehungsweise der Handels- und Gewerbekammer gegen die Fassung des § 3 des oben-erwähnten Landtags-Beschlusses damals vorgebrachten Bedenken und Einwendungen als beseitigt betrachtet werden konnten, erfolgte nach dem Ministerialerlaß vom 2. Jänner 1877 a. h. Genehmigung dieses Landtags-Beschlusses und konnte durch Hinweisung auf die gedachte Erklärung der Gemeinde Marburg keineswegs eine Modifikation des in dem bezogenen Paragraphen enthaltenen Grundsatzes, daß die Abgabe-Rückvergütung bei Bier nach der Menge zu leisten ist, ausgesprochen werden.

Der Gemeinderath von Marburg hat nun in der Sitzung v. 24. Nov. 1877 durch den Beschluß: „dem Gesuche des Thomas Götz . . . um Rückvergütung der Gemeindeabgabe von Bier bei der Ausfuhr in Gebinden von weniger als 50 L. sei im Sinne des Landesgesetzes vom 8. Jänner 1877 keine Folge zu geben“, gegen den allerhöchst sanktionirten Landtags-Beschluß vom 27. März 1876 verstoßen, daher dem hiegegen eingebrachten Rekurse des Thomas Götz Folge gegeben und die Vollziehung des Gemeinderaths-Beschlusses vom 24. November 1877 kraft des im § 79 der Marburger Gemeindeordnung der Statthaltereigewährten Rechtes unter Freilassung der höheren Berufung binnen vier Wochen hiemit untersagt wird.“

Nach dem Antrage der Sektion wird diese Entscheidung zur Kenntniß genommen.

(Vom heimischen Reservement.) Auf dem Friedhofe zu Dervent (Bosnien) liegen einunddreißig Mann vom Reserveregiment Hartung, welche am Sonntag gestorben. Naglaj wurde (5. August) eingenommen. Als die Aufständischen später — heißt es im amtlichen Bericht — den Rückzug gegen Zepce versuchten, wurden sie bei Saiskopolje von der rechten Flügel-Kolonnen des Obersten Rinnart in Flanke und Rücken genommen. Es entspann sich ein halbständiges Gefecht, in welchem den Aufständischen zwei Fahnen, viele Waffen, Munition und Lebens-

mitteln entzogen wurden. Viele derselben waren durch unser Geschütz- und Gewehrfeuer niedergestreckt und lagen im Haufen beisammen. Eine Abtheilung von einigen 20 Mann wurde in die Bosna gedrängt, wo Alle ertranken. Die Haltung der Truppe im Gefecht war musterhaft. Feldzeugmeister Baron Philippovic hebt besonders das vierte Bataillon des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 47 (Marburg) hervor, welches sich ebenso durch gutes Schießen, wie durch Feuer-Disciplin hervorthat. Die Verluste beim Reserveregiment Nr. 47 betragen: 1 Infanterist todt, 7 Mann verwundet.

(Straßenraub.) Johann Schwarz, Grundbesitzer in Brunnorf, hatte in einem Wirthshause daselbst bis 11 Uhr getrunken und beim Zahlen vor den Gästen all' sein Geld — 262 fl. in Banknoten — setzen lassen. Auf dem Wege nach Hause wurde er von einem unbekanntem Manne, der ihm nachgekommen, zu Boden geworfen und dieser Baarschaft beraubt. Nach dem Thäter wird gefahndet.

(Mit der Schnapsflasche in der Hand.) Bei Bobova — auf der Straße nach Maria-Neustift — wurde in einer Pfütze neben dem Wege eine bejahrte Tagelöhnerin aus letzterem Orte todt aufgefunden, welche noch eine fast geleerte Schnapsflasche in der Rechten hielt. Abends zuvor hatte man die Alte betrunken durchs Dorf wadeln gesehen.

(F. Stiger und Sohn.) Im Handelsregister des Kreisgerichtes Silli ist die Firma „F. Stiger u. Sohn“ — Handel mit gemischten Waaren zu W. Feistritz — eingetragen worden mit der Bemerkung, daß jeder Gesellschafter das unbeschränkte Vertretungs- und Firmirungsrecht hat.

(Evangel. Gemeinde.) Am Donnerstag wird zur gewohnten Stunde Gottesdienst abgehalten und findet nach Beendigung desselben die Wahl des Pfarrers und eines Presbyters statt.

(Für die Familien der Reservemänner.) Auf Veranlassung des Herrn Bürgermeisters Dr. M. Reiser hat sich in Marburg ein Komite gebildet, welches zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät für den 18. d. M. im Volksgarten ein Fest veranstaltet, dessen Reinertrag zur Unterstützung der Familien einberufener Reservemänner verwendet wird. Ein zweites Komite wird zu dem gleichen wohlthätigen Zweck freiwillige Beiträge sammeln.

Letzte Post.

Die Regierungen von Oesterreich und von Ungarn wollen durch eine oktroyirte Verordnung für die Unterstützung der Familien einberufener Reservemänner sorgen. Unsere Truppen haben nach neunstündigem Gefechte die Aufständischen bei Zajce geschlagen und die Stadt besetzt.

Der Vormarsch nach Zepce wird fortgesetzt.

Bei Brandub sollen sich Aufständische in großer Menge befinden.

Unsere Diplomatie will in Belgrad und Konstantinopel mit aller Entschiedenheit auftreten.

Eingefandt.

Spar- und Vorschuß-Konfortium des ersten allgemeinen Beamten-Vereines der österr.-ungar. Monarchie in Marburg.

Ausweis bis 1. August 1878.

Zahl der Mitglieder 128 mit 222, darunter 192 volleingezahlten und 30 in Monatsraten zu zahlenden Antheilen.

	fl.	kr.
Antheilseinlagen	10408	—
Aufgenommene Darleihen	7400	—
Unbehobene Dividenden (8%)	68	59
Zinsen	844	95
Reservefond	458	20

Einnahmen: 19179 72

81 Vorschüsse 18611 83

Stempel, Steuer zc. 15 4

Sparkasse-Einlagen 552 85

Ausgaben: 19179 72

Ein Antheil beträgt 50 fl. und kann in Monatsraten à 1 fl., die Einschreib-Gebühr von 2 fl. kann in Monatsraten à 20 kr. erlegt werden.

Beitritts-Erklärungen übernehmen:

Der Obmann: Herr Gymnasial-Direktor Gutscher (täglich von 11—12 Uhr in der Direktionskanzlei des k. k. Gymnasiums) wo auch die Vorschußgesuche zu überreichen sind.

Der Kassier: Herr Sparkasse-Sekretär Hieber, Der Buchhalter: Herr Sparkasse-Adjunkt Skoflek (von 4—5 Uhr Nachmittag im Sparkasselokale), wo auch alle Zahlungen für das Konfortium zu leisten sind.

Anmerkung: Die P. T. Herren Mitglieder des Konfortiums wollen die für das Jahr 1877 entfallenden 8%igen Dividenden ehestens beim Kassier beheben oder in ihren Theilhaberbüchern zuschreiben lassen.

Eingefandt.

Der hiesige Feuerwehverein veranstaltete für den 7. Juli d. J. in Rathay's Lokalitäten zu Gunsten des Feuerwehfondes eine Unterhaltung, an welcher nebst vielen Bewohnern von St. Lorenzen auch mehrere Marburger Herren, insbesondere die Mitglieder des Gesangsvereines und zwar die Herren: J. Saria, N. Kozbek, Koratichin und Keg theilnahmen. Die genannten Herren trugen zum wüthigen

loren manchen guten Mann. Da wollten die Herren Generals zuerst Bresche legen lassen; aber wir besannen uns eines Besseren und führten das Geschütz weiter ab. Dort hinein kamen wir! Vivat, vivat! sieh, sieh, dort stürzt' ich die zeh'n Schuh tief hinunter auf den Kopf und dacht', es wär' mein Letztes; aber ich kam doch schnell genug wieder auf die Füße und war mit unter den Ersten im Tanz! Es ist nicht zum Aushalten, — man muß vor seinen lieblichsten Erinnerungen Reißaus nehmen, wann es Einem so ergangen ist wie mir. Da sollt' man ja ersticken. Die Mauern fallen Einem auf den Kopf. Ich dent', ich nehme wirklich Reißaus und steige nieder zum See. Solch' groß' Wasser hab' ich ja auch seit dem Elend am Fallenbach nimmer wieder in der Näh' zu Gesicht gehabt.“

Wer des Belliners zur Genüge trank, der weiß wohl, wie blau ihm der Himmel werden mag. Dem braven korporal Sven wurde mehr als eine Fiedel auf dem Wege, welchen er jezo ging, gestrichen; aber es klang ihm wie der Schall von hundert in das Ohr, und dazu viel andere Instrumente, Pauken und Posaunen, und dann durch Alles ein fernes Gammeln, gleich schwerer Konstablerei in geordneter Feldschlacht. Alle Leute, die ihm begegneten, freuten sich über ihn; er aber ging

so gravitatisch seines Pfades, als es sich bei der Steilheit des Berges eben thun lassen wollte, und so kam er hinab an das Ufer des Sees und blickte mit ernstem Kopfschütteln auf die breite Wasserfläche und wandelte langsam am Gestade hin, bis zu der Seekapelle, allwo, wie wir bereits sagten, die Röhne der Gäste, die über das Wasser gekommen waren, an Stricken und Ketten lagen.

Wenn es in Bregenz und auf Hohen Bregenz, in der Stadt und auf dem Pfannenberg hoch, lustig und lebhaft zuzug, so war es desto stiller am Wasser um diese Zeit. Klar und ruhig lag der See da: die Enten und die Gänse ruderten und tauchten am Ufer, und fern auf der Höhe des Spiegels schwebten sich blizend wie silberne Punkte die weißen Seeschwalben im Kreise, und weiße Segel stiegen über den Horizont hinaus, oder tauchten über ihn hinab, und die Stadt Lindau zur Rechten der Bucht streckte ihre Thürme und Giebel so klar in die Tiefe, wie sie dieselben gegen den lichten Himmel emporhob.

Der schwedische Mann von der Lorena nahm den Hut ab, trocknete sich die schweißtriefende Stirn und athmete tief und erleichtert; dann aber schüttelte er mehr denn je den Kopf, nachdem er sich auf einen Stein am Ufer gesetzt und die Hände auf die Kniee geschlagen hatte.

„Ich hätt' auch dem nicht nahe gehen dürfen“, murte er nach einer Weile. „Vom Berg aus darauf hin zu sehen, hat mir nichts gemacht; aber in der Nähe ist's ein Anderes, und schlimmer als da oben die Kudara. Die Weibsen können es nimmermehr verantworten, daß sie mich hieher geschleppt haben; denn wenn ich sie darhingegen nach Jönköping am Wettersee setzen wollt', so würd' ich mir wohl allerlei in die Ohren stopfen müssen, von wegen ihres Geheuls und Heimweh. Jönköping! Da bin ich unhergezogen mit dem großen Gustav, und nachher mit dem Banner, dem Torstenson, dem Königsmark und dem Brangel und hab' nimmer an den Wettersee und meines Vaters Haus zu Jönköping gedacht, und heut hab' ich selber Lust, darüber zu heulen wie ein Weib. Jetzt ist mir das Wasser noch ärger als das Land; o Donner und Nordlicht, hab' ich das nur geträumet diese langen sechsundzwanzig Jahre, oder hab' ich es wirklich und wahrhaftig erlebt?“

(Fortsetzung folgt.)

Gelingen dieser Unterhaltung wesentlich bei und üben durch den exaktesten Vortrag der verschiedensten Piecen auf das Gemüth jedes Einzelnen den wohlthueudsten Eindruck. Da hiebei auch die Musik lebend und erregend wirkte, so eröffnete man nach Erschöpfung des Programms den Tanz. Gleichzeitig wurde bei der wahrhaft animirten Unterhaltung ein namhafter Reinertrag erzielt, und der Feuerwehrausschuß fühlt sich daher auf das angenehmste verpflichtet, den Herren Sängern, sowie allen jenen Persönlichkeiten, welche zum Gelingen dieses Festes in irgend einer Hinsicht etwas beigetragen haben, seinen verbindlichsten Dank auszudrücken.

St. Lorenzen K. B. am 1. August 1877.
Der Feuerwehrausschuß.

Nr. 6601.

(881)

Kundmachung.

Laut Erlass des k. k. Reichskriegs-Ministeriums vom 27. Juli 1878 Abth. 2, Nr. 4734 haben Sr. k. und k. Apostolische Majestät mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 25. Juli 1878 die Auflassung der Waffenübungen der Reserve in der Herbstperiode im Bereiche des General-Kommandos Graz allergnädigst zu genehmigen geruht.

Demgemäß werden alle dauernd Beurlaubte und Reservemänner, welche zur diesjährigen Waffenübung für die Herbstperiode einberufen wurden, oder denen die Ableistung der Waffenübung in dieser Periode bewilligt worden, hievon entbunden und haben dieselbe nicht nachzutragen.

Diese Bestimmung hat sowohl auf die im Generalate Graz evidenzzuständigen, als auch auf jene Übungspflichtigen Anwendung, welche in andern Militär-Territorial-Bezirken evidenzzuständig sind, jedoch im hiesigen Generalate sich aufhalten und nach § 33, Punkt 9 der Instruktion über das militärische Dienstes-Verhältnis die Waffenübung bei einem Truppentkörper im Bereiche des General-Kommando Graz ableisten können.

Die im Generalate evidenzzuständigen Offiziere in der Reserve sind gleichfalls von der Waffenübung entbunden.

Hievon werden die Reservemänner mit der Aufforderung verständigt, die in Händen habenden Einberufungskarten sogleich bei der hierämlichen Urlauberevidenz abzugeben.

Stadtrath Marburg am 5. August 1878.
Der Bürgermeister: Dr. W. Keiser.



Die Gefertigten geben in unennbarem Schmerze allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Sohnes, beziehungsweise Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Carl Zettel,

Brauere,

welcher nach langem schmerzlichen Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, heute den 9. August um 1 Uhr Mittags in seinem 28. Lebensjahre sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theueren, uns viel zu früh Entrissenen wird Sonntag den 11. August um 4 Uhr Nachmittag vom Sterbehause Nr. 31 in der Magdalenvorstadt aus zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Montag den 12. August um 7 Uhr Früh in der Magdalena-Pfarrkirche gelesen.

MARBURG am 9. August 1878.

Elise Zettel als Mutter.

Antonia Zettel als Brüder.

Andreas Zettel

Johanna Zettel

Katharina Zettel

Maria Zettel geb. Herschenjak,

Antonia Zettel geb. Schwann,

als Schwägerinnen.

Victor Zettel

Albertine Zettel

als Neffe.

als Nichte.

(900)

II. steierm. Leichenauffahrungs- und Beerdigungs-Anstalt.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern und 1 Küche, ist zu vermieten: Kärntnergasse Nr. 17. (898)

Sonntag den 11. August 1878:

Großes Garten-fest

887)

Hubmann's Gasthausgarten in Strass

wobei die
Musikkapelle aus St. Georgen

an der Stiefing,
unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn
Andreas Frisch

die beliebtesten Musikpiecen vortragen wird.
Anfang 3 Uhr. Entree 20 kr.

Gingefandt.

Offenes Sendschreiben eines quasi Todten
an die Lebendigen.

Indem mir berichtet wird, daß sich in Marburg das Gerücht verbreitete, ich wäre wegen 2 unterschlagener Dshen und des darauf folgenden Konfliktes mit meinen Vorgesetzten standrechtlich erschossen worden, so gebe ich hiemit bekannt, daß dieses von Gift und Gall stropfende und von ein paar meinigen gewissenlosen Feinden erfundene Gerücht nicht als elende Lüge und Verläumdung ist, daß ich in meinem mir übertragenen Wirkungskreise ehrenhaft dastehe und mich gesund und wohl befinde.

Wäre nur mein Tod und nicht auch meine Ehre dabei im Spiel, so wäre es mir wirklich nicht der Mühe werth gewesen, über dieses Alte-Weiber-Gewäsch nur eine Zeile zu erwidern; so aber bin ich gezwungen, meine Freunde und geehrten Kunden in Marburg zu bitten, daß mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren, welches ich nach meiner Zurückkunft gewiß rechtfertigen werde. (888)

Hochachtungsvoll

Der nicht todtesgeschossene Josef Wurzer,
d. z. Regie-Eisenhauer-Meister 1. Classe im k. k.
Verpflegungs-Magazin zu Alt-Gradiska in Slavonien.

Nr. 6671.

(893)

Kundmachung.

Montag den 2. September 1878

Vormittags von 10 bis 12 Uhr wird in der Amtskanzlei des Marburger Stadtrathes die Verpachtung des der Stadt gehörigen, im Bereiche der Gemeinde Kartschobin gelegenen großen Teiches mit Inbegriff der Fischerei, Schiffahrt und Eisnutzung an den Meistbietenden auf drei naheinander folgenden Jahre, vom 1. Jänner 1879 an, im Lizitationswege vorgenommen werden, wozu Pachtlustige versehen mit einem Badium von 50 Gulden De. W. eingeladen werden. Die näheren Bedingnisse können hieramts eingesehen werden.

Stadtrath Marburg am 6. August 1878.

Der Bürgermeister: Dr. W. Keiser.

Marko Wir empfehlen geschätzt.
als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Bettelagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

Für Pensionisten.

Im berühmten Lembacher Weingebirge ist ein sehr günstig gelegener, gut bestockter und mit edelsten Rebsorten besetzter Weingarten nebst Obstgarten mit theilweise tragbaren Obstbäumen, dann fast neuem Herrenhause mit Presse, Winzerei und Keller bei bequemer und ebener Zufuhr, aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen. Auskunft beim Eigenthümer Franz Retschnig in Ober-Rötsch und in der Kanzlei des Herrn Dr. Mullé in Marburg. (896)

Anzeige.

Mein seit 4 Jahren in Marburg, Schillerstraße Nr. 20 bestehendes (891)

photographisches Geschäft

wird mit Ende Septemb. gänzlich aufgelöst.

Sämmtliche Platten bleiben für Nachbestellung auch für weiter aufbewahrt, nur er suche, die Aufträge vom 1. Oktober ab, direkt nach Klagenfurt an meine Adresse zu richten.

V. Lobenwein,
Photograph.

Ein Regenschirm

ist bei dem letzten Bankett im Casino (1. Stock) zurückgeblieben. (873)

Wohnung

im Baron Sanleque'schen Hause, 1. Stock, mit 3 Zimmern, schöne Terrasse, Küche und Keller ist sogleich zu vergeben. (884)

Anfrage bei Herrn Koloschin egg.

851
In der
Mechanischen
Werkstätte
und
Nähmaschinen-
Niederlage
bei
M. B. Prosch
in Marburg
werden alle
Nähmaschinen
unter Garantie zur
Reparatur
übernommen.

Feilbietung

der zum Verlasse des k. k. Rittmeisters i. P. Herrn Georg Köppl und der Christine Raab gehörigen Mobilien am 12. August 1878 Vormittags von 9 Uhr an in der Wielandgasse Nr. 14, im Holzer'schen Hause. (894)

Ein Commis

der Manufaktur-Branche wird acceptirt.
Auskunft im Comptoir d. Bl. (897)

Ein großer Schüttboden

und ein Magazin nahe am Bahnhof ist vom 1. September an zu vergeben. (879)
Auskunft im Comptoir d. Bl.

894
Ein geräumiges Gewölbe und
schön möblirtes Bimmer. im
1. Stock
sind sogleich zu vermieten: Domplatz Nr. 6.

Zu verkaufen:

Getreidepflugmühle, Dezimalwage, Fuhrwagen, halbgedeckter Wagen, Geschirre, Kellerfeile etc. Anfrage in der Exped. d. Bl. (882)

Wegen Abreise zu verkaufen:

Polirtirte Betten, diverse Einrichtungsstücke, alles gut erhalten und modern: Bürgerstraße Nr. 46, 1. Stock. (880)

Ein neuer einspänniger Fuhrwagen

(890)
ist zu verkaufen beim Schmiedmeister in der Ränntnervorstadt, Josef Wer muth.

Eine Schlagbrücke

nebst Ausschrottbank, eingerichtete Selch-
küche sammt Arbeitszimmer, Eisgrube
und Stall ist vom 1. November an zu ver-
pachten. (892)

Auskunft: Allerheiligengasse, Haus Nr. 8.

Mit einer Beilage.

869)

Marburg.

Ein $\frac{1}{2}$ Stunde von Marburg und $\frac{1}{4}$ Stunde von nächster Eisenbahnstation, unmittelbar an einer sehr belebten Bezirksstraße gelegener **Grund**, zum größten Theile Wiesen, dann Acker, Obstgärten und einem kleinen sehr ergiebigen Weingarten — das Ganze circa 20 Joch umfassend, ist mit den dazu gehörigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und reichlich hangender Ernte besonders an Wein, Obst und Futter, billig zu verkaufen.

Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

Gasthaus - Verkauf.

In Marburg wird ein Gasthaus gegen leichte Zahlungsbedingungen sogleich verkauft.

Auskunft im Comptoir d. Bl.

Zu verpacken oder zu verkaufen Eine Bäckerei sammt Gasthaus

im guten Betriebe in einem größeren Orte bei Marburg.

Auskunft im Comptoir d. Bl.

Zu vermietben

vom 1. September d. J. an, im 1. Stock, 2 Zimmer und Küche.

Anzusage Nr. 6.

Nr. 280 St. Sch. N.

Ein Volontär

findet Beschäftigung in einem größeren Geschäft in loco.

Auskunft im Comptoir d. Bl.

Frühreise Nessel

kauft zu besten Preisen

F. Abt, Mellingerstraße 8.

Zwei Wohnungen

sogleich zu vermietben daselbst.

Bettfedereinsätze

neuer Konstruktion von H. S. angefangen.

Garantirt solide Ausführung in jeder Größe, mit galvanisirten Federn und Gurten gespannt, von allen 4 Seiten bequem zu reinigen, empfiehlt hochachtungsvoll

Joh. T. Lacher

Möbelniederlage, Grazervorstadt, Marburg.

Einkauf

von alten Civilkleidern und Uniformen, wie auch verschiedenen anderen Gegenständen bei

Florian Hobacher, Tegethoffstraße, Nr. 30.

Gefornes und Eiskaffee

empfiehlt zur gütigen Abnahme

A. Reichmeyer,

492) Conditior.

Ein Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird in der Buchdruckerei des E. Jauschitz aufgenommen.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Personenzüge.

Von Triest nach Wien:

Aufahrt 8 U. 29 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends.

Abfahrt 8 U. 37 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends.

Von Wien nach Triest:

Aufahrt 8 U. 42 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends

Abfahrt 9 U. — M. Früh und 10 U. 1 M. Abends

Knaben-Pensionat Porges

in

WIEN,

II. Praterstraße

Nr. 15.

Commerzielle Fachschule in Wien,

II. Praterstraße Nr. 15.

(841)

Direktor: **Carl Porges.**

14. Jahrgang.

Diese auf Grund des Gesetzes vom 27. Februar 1873 organisirte Privatschule hat die sich gestellte Aufgabe, die gründliche Ausbildung tüchtiger Kaufleute, während ihres dreizehnjährigen Bestandes erfüllt. Tausende von jungen Leuten verdanken dem daselbst genossenen Unterrichte ihre Existenz und die Direktion erachtet es für ihre Pflicht, die absolvirten Hörer zu placiren.

Beginn der Vorträge am 16. September.

Einschreibung vom 2. September an. Programme gratis.

Specialität. Neue Constructionen.

Dresch-Maschinen für Hand- und Göpel-Betrieb.

20 verschiedene Arten in 48 Größen, allen Verhältnissen entsprechend.

Futter-Zubereitungs-Maschinen (Häckselschneidmaschinen, Schrotmühlen.)

86 goldene, silberne und Bronze-Medaillen, 28 Ehrendiplome als erste Preise.

Gesamtabsatz bis Ende 1877 ca. 67000 Maschinen.

Franco-Lieferung auf alle Eisenbahnstationen Deutschlands, Probezeit, Garantie.

Ausführliche illustr. Cataloge auf Anfragen gratis und franco.

829

HEINRICH LANZ, Maschinen-Fabrik & Eisengiesserei, MANNHEIM.

Erlaubt, solide Agenten erwünscht, wo ich noch nicht vertreten bin.

Umrath & Comp. in Prag

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen, empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, große Leistungsfähigkeit und Reindruck best bekannten Specialitäten in:



Hand- und Göpel-Dreschgarnturen

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte,

sowohl fahrbar wie feststehend. Ferner fabriziren wir in verschiedenen Größen best bewährte:

(390)

Pugreuter, Maisrebbler, Häckselschneider etc.

Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.

Lager und Vertretung bei **F. X. Halbärth, Marburg.**

Lokalveränderung.

Mit höflichstem Danke für das ehrende Zutrauen, welches mir während der ganzen Zeit meines Geschäftsbetriebes hier in so reichlichem Maße zu Theil geworden, verbinde ich ergebenst die Anzeige, daß meine Wohnung und die Werkstatt sich nun in meinem eigenen neugebauten Hause unweit der evangelischen Kirche und neben dem Hause des Herrn Mag. Baron Mast befinden.

Das Verkaufslokal bleibt im Hause des Herrn David Hartmann in der Rärntnergasse, woselbst Reparaturen und Neubestellungen übernommen werden.

Wie bisher, so wird es auch künftig mein eifrigstes Bestreben sein, das Vertrauen des geehrten Publikums durch gediegene Arbeit, billigen Preis und prompte Bedienung zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Otto Schulze,

Marburg.

(801)

Spengler.

Meine Mittel zur Beseitigung der Trunksucht

mit und auch ohne Wissen des Leidenden anzuwenden, hat durch seine vorzügliche Wirkung das Familienglück vieler Tausende wieder hergestellt. Es ist von Autoritäten der Wissenschaft wie z. B. den Herren: Dr. Johannes Müller, Medizinalrath, Ritter etc. etc., Dr. med. & chirurg. Alex. Groyen, königl. Oberarzt, Dr. Hess, Apotheker I. Klasse und gerichtlich vereideten Chemiker in Berlin, Direktor Th. Werner in Breslau u. s. w. untersucht und wird von diesen, seinen ausgezeichneten Eigenschaften halber, warm empfohlen.

(531)

Behufs Erlangung dieses Mittels wende man sich vertrauensvoll an den Fabrikbesitzer

Reinhold Retzlaff in Dresden.

Portland-Cement

à 100 Kilo fl. 2.—

Fussbodenwachs m. Wachs.

Franzbranntwein und Salz

gegen Gicht und Lähmungen aller Art per Flasche 40 kr.

bei

388

Roman Pachner & Söhne.

Wasserstand

am Pegel der Draubrücke

und Temperatur des Wassers und der Luft an der Schwimmschule in St. Magdalena

am 6. August, 12 Uhr Mittag.

Wasserstand: 15.

Temperatur: Wasser 16°, Luft 21°.

Damenstunde von 8—10 Uhr Vormittag.

Behördlich concessionirt
**Privat-Handelslehr-
und
Erziehungs-Anstalt**

865) **Marburg, Steiermark.**

Das zweite Schuljahr dieser aus zwei Jahrgängen bestehenden Anstalt beginnt mit **15. September** d. J. In das mit derselben verbundene **Pensionat** werden nicht bloß Schüler der Anstalt, sondern auch Studierende des Gymnasiums und der Realschule aufgenommen.

Der **Kaufmännische Unterrichts-Curs für Mädchen** beginnt mit **23. September.**

Wegen Zumittelung des Instituts-Programmes und Mittheilung des Näheren wolle man sich gefälligst rechtzeitig wenden an

Prof. Peter Resch,
Inhaber und Direktor der Anstalt.

Wein-Lizitation.

Ueber Bewilligung des k. k. Bezirksgerichtes Marburg l. O. und Zustimmung des k. k. Bezirksgerichtes Marburg r. O. vom 9. August 1878 Z. 12856 wird hiemit bekannt gemacht, daß aus dem Verlasse der in der Kärntnergasse zu Marburg verstorbenen Frau Gertraud Straßmüller am **19. August 1878** Vormittags von 9 Uhr angefangen **255 Cimer Pückerer Weine** aus den Jahren 1869, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876 und 1877 ohne Gebinde zu **Bergenthal** am Besitze der Frau Maria Jošt Nr. 75, dann am **20. August 1878** Vormittags von 9 Uhr an **130 Cimer Fraubeimer, Sauritscher und Süßenheimer Weine** sammt Gebinde aus den Jahren 1868, 1873, 1875 und 1877, zu **Fraubeim** beim Weingarten der Erblasserin — gegen 20% Angabe des Meistbotes und Bezug der Weine binnen 14 Tagen unter Ertrag des Restes — im Versteigerungswege verkauft werden.

Marburg am 9. August 1878.
Der k. k. Notar als Gerichtskommissär:
895) **Dr. Müller.**

Crunksucht, sogar im Stadium, heißt unter Garantie, auch ohne Vorwissen des Patienten, und ohne der Gesundheit zu schaden, der Erfinder **Th. Konefsky**, Droguist in Berlin, N. Bernauerstraße Nr. 99. Die Wirksamkeit dieser Erfindung ist Seitens eines Sanitäts-Collegiums geprüft und vor vier königl. Kreis-Gerichten von Patienten eidlich bestätigt. Man wende sich deshalb direct an mich und lasse Nachahmer unbeachtet. Dankfagungsschreiben gratis und franco. (889)

Die Akademie für Handel und Industrie in Graz

beginnt mit 16. September l. J. ihr sechzehntes Schuljahr.
Die Anstalt, welche aus zwei Fachschulen, der kaufmännischen und kaufmännisch-industriellen besteht, sorgt für gediegene theoretische und praktische Ausbildung der Studierenden und verfügt zu letzterem Zweck über ein Muster-Comptoir, ein chemisches Laboratorium und eine mechanische Lehrwerkstätte. (820)

Die Absolventen der Akademie haben das Recht zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst, wenn sie vor ihrem Eintritte das Unterghymnasium oder die Unterrealschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Für solche Schüler, welchen diese Vorbedingung fehlt, besteht ein besonderer unentgeltlicher Vorbereitungs-Curs für das Freiwilligen-Examen.

Praktischer Unterricht für Mechaniker und Maschinenbauer wird in der mechanischen Werkstätte der Anstalt gesondert ertheilt.

Auf alle Anfragen, betreffend Aufnahme, Unterbringung etc., ertheilt Auskunft und ausführliche Prospekte die Direktion der Akademie für Handel und Industrie in Graz.
Dr. Alwens, Direktor.

Das ebenerdige Wohnhaus

Blumengasse Nr. 29 in Marburg, mit Garten und Keller wird preiswürdig verkauft durch den Eigenthümer **Karl Flucher**, Herrengasse Nr. 38. (899)

Kundmachung.

Zufolge Erlasses des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht vom 20. August 1870 Nr. 7648 und Verordnung des steiermärk. k. k. Landes-Schulrathes vom 14. September 1870 Z. 1598 hat der Orts-Schulrath alljährlich die Aufzeichnung (Konstription) aller im schulpflichtigen Alter von 6—14 Jahren stehenden Kinder des Schulpflichtigen ohne Unterschied der Konfession und Heimatsberechtigung, und zwar nach den eingeschuldeten Ortsschaften von Haus zu Haus vorzunehmen und in die Schulmatrix einzutragen. Eine genaue Aufzeichnung aller im schulpflichtigen Alter stehenden Kinder und eine richtige Zusammenstellung der Matrizen ist nur dann möglich, wenn der Orts-Schulrath auf die Bereitwilligkeit und Gewissenhaftigkeit der Eltern und deren Stellvertreter rechnen darf.

Es werden daher sämmtliche Hausbesitzer, Hausbesorger und Wohnparteien höflich ersucht, dem mit Lösung dieser wichtigen und umfassenden Aufgabe betrauten Organe die größtmögliche Unterstützung zu Theil werden zu lassen, sowie auch insbesondere die Geburtsjahre vorzuweisen.

Stadtschulrath Marburg am 29. Juli 1878.
Der Vorsitzende: **Dr. M. Reiser.**

Verstorbene in Marburg.

3. August: **Sorko Franz**, Virtualienhändlersohn, 2 Monate, Tegethoffstraße, Magendarmkatarrh; 4. Aug.: **Garbeis Alois**, Bahnheizersohn, 2 W., Franz-Josef-Straße, Magendarmkatarrh; **Fersch Josef**, Wittler, 68 J., Körnerstraße, Stenose; **Wirtsch August**, Bahnschlosser, 4 J., Neue Kolonie, Diphtheritis; **S. Rudl Franziska**, Bahnwagentochter, 2. J., Josefsstraße, Frauen; **D. Sittel Karl**, Bräuer, 28 J., Triseierstraße, Lungentuberculose.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist. Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt; ich warne deshalb das Publikum vor Ankauf solcher Fälskate, die auf Täuschung berechnet sind. Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W. Echtheit bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.
In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.
Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. (122)
Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.
Marburg: **Morió & Co., Bancalari, Apoth. und A. W. König.**

Marburg, 10. August. (Wochenmarktsbericht)
Weizen fl. 8.—, Korn fl. 4.90, Gerste fl. 4.60, Hafer fl. 3.20, Futur fl. 6.—, Hirse fl. 0.—, Weiden fl. 6.10, Erdäpfel fl. 2.10 pr. ft. l. Hülsen 16, Linsen 30, Erbisen 25 fr. pr. Mgr. Preisleber 13 kr. P. Weizenmehl 14, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 78, Speck frisch 70, geräuchert 74 kr., Butter fl. 1.— pr. Mgr. Eier 2 St. 5 fr. Rindfleisch 53, Kalbfleisch 54, Schweinfleisch jung 62 fr. pr. Mgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 fr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 2.70, ungeschwemmt fl. 2.30 —; weich geschwemmt fl. 2.10, ungeschwemmt fl. 2.80 —; Rbmt. Holzbohlen hart fl. 0.80, weich 60 fr. pr. Pfltr. Weu 2.80, Stroh, Lager fl. 2.—, Streu 1.20 pr. 100 Mgr.

752

Für nur fl. 4.25 verkaufen wir folgende 62 Prachtgegenstände:

- 1 Krysall-Butter-ober-Süßerbofe.
- 1 eig. Zischschreibzeug, Goldbronce.
- 2 Blumenpfeifen, Alabaster, bekorirt.
- 20 effektvolle Photographien.
- 1 Paar neue Beber-Orgelhänge.
- 2 Wandschmuckstücke aus Hingold.
- 3 Chemisettentropfen.
- 1 Zerstäubungsmittel mit Parfüm.
- 1 Hirschhorn-Parfüm.
- 6 Speisestoffel, immer weißbleibend.
- 6 Speisestoffel.
- 62 Stücl.

Kle hier angeführten 62 Stück schöne und praktische Artikel sollen zusammen nur fl. 4.75 und werden unter Garantie gegen Nachnahme überaus billig verkauft.

I. Galanterie-Magazin in Wien, I. Babenbergerstrasse 1.

Wir verschenken an Jedermann die notwendigen Hausgebrauchs-Artikel, wie: Kaffee- und Speisestoffel, Messer und Gabel etc.

Wir haben von der Concurs-Verwaltung der jüngst fallit gewordenen großen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten, sämmtliche bei uns im Depot befindlichen Britannia-Silberwaaren gegen geringe Vergütung für Brauch und 1/2 Theil des Arbeitslohnes zu verschenken.

Gegen Einzahlung des Betrages oder auch gegen Nachnahme des bei jedem Artikel angelegten Preises, bis als Vergütung der Transportkosten von England bis Wien und einen geringen Theil des Arbeitslohnes, erhält Jedermann folgendes:

WAS SIE ERHALTEN:

- 6 St. Britannia-Silber-Speisestoffel, 6 St. eben solche Kaffeelöffel, zusammen 12 Stücl, haben früher fl. 6 gekostet, kosten jetzt alle fl. 2.35
- 6 St. Britannia-Silber-Tafelmesser mit engl. Stahlklingen, 6 St. eben solche Gabeln, zusammen 12 St., welche früher fl. 9 gekostet, kosten jetzt alle 12 Stücl zusammen fl. 2.40
- 1 Milchschöpfel, scharfe Qualität, früher fl. 3. jetzt fl. 1.50
- 1 Suppenabstreifer, scharfe Sorte, aus dem besten Britannia-Silber, früher fl. 4, jetzt fl. 1.60
- 1 außer dem eleganten Tafelbesteck, per Paar fl. 1.—, 2.50, 3.—; 2 Kaffen fl. 4.—, 75, 80, fl. 1.—, 1.40; Kaffen oder Theekannen fl. 2.—, 2.50, 3.—; 4.—; Armleuchter, per Paar fl. 8.50, 10.50, 14.—; 20.—; Butterböfen fl. 2.—, 2.80, 4.—, 5.50, 7.—; Zunderreiter fl. 4.—, 75, 90, fl. 1.—; 1.70, 2.80, 3.20; Del-Caraffendi fl. 2.50, 3.80, 4.25, 6.—; Butterböfen fl. 1.70, 2.80, fl. 3.25, 4.— und noch ungeschätzliche Artikel.

Beizenders zu beachten:

- 6 Stücl Tafelmesser, scharfe Britannia-Silber-Schäfte, mit engl. Stahlklingen, 6 Stücl eben solche Gabeln, 6 Stücl scharfe messingene Speisestoffel, 6 Stücl eben solche Kaffeelöffel, in eleganter Sammet-Schäfte, zusammen 24 Stücl, welche früher ohne Kaffee fl. 13.— gekostet, kosten jetzt sammt der Schäfte nur fl. 6.—.

Diese Gegenstände sind aus dem feinsten Britannia-Silber angefertigt und sind vom ersten 1878. Silber selbst noch 5-jährigen Gebrauch nicht zu unterscheiden, und wird für's Weisheitsdien schriftlich garantiert.

Auch verpflichten wir uns Jedem das Geld zurückzugeben, wenn das Gesagte oder die Hälfte davon oder mehr gelbt werden.

Adresse: I. Babenbergerstrasse 1.

Britannia Silberwaaren-Wiederlage

Wien, Babenbergerstraße 1.